



**Wilhelm Winter.**

geb. 26. April 1844,  
gest. 28. März 1900.

## Zum Andenken an Wilhelm Winter.

(Mit Porträt.)

Von

Prof. Dr. H. Reichenbach.

---

Einen herben Verlust erlitt die Senckenbergische Naturforschende Gesellschaft und mit ihr weite Kreise unserer Vaterstadt durch den am Mittwoch, 28. März 1900, plötzlich erfolgten Tod des durch künstlerische Begabung und reiches Wissen, durch biederer Charakter und ungewöhnliche Arbeitskraft gleich ausgezeichneten Künstlers und Lithographen Wilhelm Winter. Er hat die Reproduktion von Illustrationen naturwissenschaftlicher, besonders zoologischer Werke durch ein genaues Verständniß des Dargestellten und durch künstlerisch und technisch hochstehende Ausführung auf eine so hohe Stufe der Vollendung gehoben, daß das von ihm geleitete Institut (Lithographische Anstalt von Werner und Winter) weit über die Grenzen unseres Vaterlandes hochgeschätzt wird.

Wilhelm Winter wurde am 26. April 1844 zu Butzbach bei Gießen geboren und kam als junger Mann nach Frankfurt am Main, wo er in die lithographische Anstalt von F. C. Klimsch eintrat. Seinen ausgezeichneten Lehrer, den älteren Klimsch, hielt er bis zu dessen in hohem Alter erfolgten Tod in dankbarer Verehrung. Von besonderem Einfluß auf Winters Entwicklung war der Besuch der Schule des Städelschen Kunst-Institutes; denn hier waren Männer wie v. Steudle, v. d. Launitz, Hasselhorst seine Lehrer, unter deren Leitung er mit Eifer und Erfolg besonders Aktstudien betrieb. Die sein ganzes Wesen durchdringende Gründlichkeit ließ ihn bald erkennen, daß die Darstellung des menschlichen Körpers ohne

eingehende anatomische Studien unvollkommen bleiben muß, und so finden wir ihn im Senckenbergischen Medizinischen Institut als Schüler Lucaes, dessen Vorlesungen und anatomische Präparierübungen er mit großem Eifer besuchte, so daß er nach kurzer Zeit die Illustrationen zu Lucaes Arbeiten nach der Natur unmittelbar auf den Stein zeichnen konnte. Auch die von der Senckenbergischen Naturforschenden Gesellschaft veranstalteten zoologischen Vorlesungen gaben die von ihm länger als zehn Jahre benützte Gelegenheit, ein tieferes Verständnis der Tierwelt anzustreben und insbesondere eine gründliche Einsicht in den mikroskopischen Bau derselben sich anzueignen.

In weiteren wissenschaftlichen Kreisen wurde er aber mit einem Schlag bekannt durch die von seiner Hand lithographierten Zeichnungen zu Chuns Monographie der Rippenquallen\*). Die eleganten, mit dem Diamant auf den Stein gravierten lebensvollen Formen der glasartig durchscheinenden Tiere, die Vervielfältigung durch Weißdruck auf schwarzem Hintergrund und die Wiedergabe der Fluorescenzerscheinung einer als Venusgürtel bekannten Rippenquallenform sind Leistungen ersten Ranges. Dann folgten die Tafeln in Farbendruck zu der Monographie der Seerosen von A. Andres\*\*), die ihm Gelegenheit boten, seine Beherrschung der lithographischen Technik und seinen künstlerischen Farbensinn zu verwerten. Um die ganze Pracht der Farbenwirkung möglichst naturgetreu wiederzugeben, unternahm Winter sogar regelrechte Taucherexpeditionen im Golf von Neapel. Von gleicher Bedeutung für seine Leistungsfähigkeit und Vielseitigkeit sind die Darstellungen der Embryonen des Flußkrebse\*\*\*), die er Zelle für Zelle nach dem Mikroskop mit dem Diamant auf den Stein gravierte.

Der große Wert seiner Arbeiten ist bedingt durch das wissenschaftliche Verständnis des darzustellenden Objektes, durch die künstlerische Auffassung und Wiedergabe des Ganzen, sowie durch eine außergewöhnliche Fähigkeit in der Handhabung der lithographischen Technik. Winter gehörte eben zu den

---

\*) Fauna und Flora des Golfes von Neapel. 1880.

\*\*) Ebenda. 1883.

\*\*\*)) Abhandl. der Senckenb. Naturf. Gesellsch. Bd. XIV. H. Reichenbach. Studien zur Entwicklungsgeschichte des Flußkrebse.

echten Künstlern, die sich nicht mit ihrer Begabung begnügen, sondern durch exaktes Wissen und Beherrschung der Technik ihre Leistungen zu vertiefen streben.

So war es natürlich, daß die Fachgelehrten der ganzen Welt ihm volle Anerkennung zollten, und die aus Winters Institut hervorgegangenen Tafeln schmückten die Abhandlungen der Akademien und gelehrten Gesellschaften in Berlin, St. Petersburg, Paris, Marseille, Rom, Amsterdam, London, Chicago u. a., sowie unsere Abhandlungen, von denen noch außer den oben genannten die Saalmüller'schen Schmetterlinge\*) und die Darstellungen ethnographischer Objekte in Kükenthals Reisewerk\*\*) erwähnt seien. Ferner müssen wir der ausgezeichneten Publikationen der Zoologischen Station zu Neapel, sowie aller bedeutenden für die Biologie wirkenden Zeitschriften gedenken (Zeitschrift für wissenschaftliche Zoologie, Archiv für mikroskopische Anatomie, Morphologisches Jahrbuch, Journal of Morphology u. v. a.). Auch war Winter beteiligt an der Herstellung der Tafeln zu den Ergebnissen der naturwissenschaftlichen Expeditionen des „Challenger“, des Fürsten von Monaco, der Planktonexpedition und zuletzt noch der Deutschen Tiefsee-Expedition.

In der Senckenbergischen Naturforschenden Gesellschaft, der Winter seit 1881 als arbeitendes Mitglied angehört hat, entfaltete er besonders in den Kommissionen eine durch sein reiches Wissen und seinen praktischen Blick bedingte segensreiche Tätigkeit. Er war wesentlich beteiligt bei der Erwerbung der Bibliothek von Karl Vogt, und in der Kommission für den in Aussicht genommenen Museums-Neubau war er bis kurz vor seinem Tod eifrig mit dem Studium der Pläne und Projekte beschäftigt. In den Jahren 1892 und 1893 war er Mitglied der Direktion.

Eine große Freude war ihm noch in den letzten Lebensjahren beschieden. Sein Sohn Fritz Winter war als wissenschaftlicher Zeichner und Photograph Mitglied der Deutschen Tiefsee-Expedition, bei der er eine erfolgreiche Tätigkeit entfaltet hat. Nach glücklicher Heimkehr war Fritz Winter als Student und Assistent am zoologischen Institut der Universität

---

\*) Ebenda. Bd. XVII.

\*\*) Ebenda. Bd. XXII.

Leipzig thätig. Jetzt ist er an die Stelle des Vaters getreten, und da er dessen Fähigkeiten und Neigungen geerbt hat, so berechtigt er zu der schönen Hoffnung, daß er mithelfen wird, die von seinem Vater gegründete Kunstanstalt auf der Höhe ihres Rufes zu erhalten.

So wird auch in dieser Hinsicht das Andenken an Wilhelm Winter nicht erlöschen.

---



**Wilhelm Winter.**

geb. 26. April 1844,  
gest. 28. März 1900.